

**UNSERE STADT
AUF KURS HALTEN.**

'26

WOFÜR WIR STEHEN.

GW	GRUSSWORTE Vanessa Gattung · Ana Lillotte-Stanković	01
01	ZUKUNFT UND GENERATIONEN Wasser und Kanäle · Wohnen, Klima und Nachhaltigkeit · Sport und Freizeit · Grün und Lebensqualität · Jugend, Bildung und Teilhabe	03
02	GEMEINSCHAFT UND NÄHE Zusammenhalt gegen Einsamkeit · Jugend und Teilhabe · Tourismus, Kultur und Kanäle · Sport, Grün und Lebensqualität · Ehrenamt und Bürgerfinanzierung · Wohnen und Stadtbild	06
03	HALTUNG UND VERANTWORTUNG Demokratie · Klimaschutz · Ordnung und Verkehr · Personal und Haushalt · Soziales und Jugend · Sauberkeit · Stadtservice	09
04	STÄRKE UND ENTWICKLUNG Wirtschaft und Versorgung · Energie und Infrastruktur · Mobilität und Verkehr · Sport und Freizeit · Stadtbild und Lebensqualität	12
05	UND WAS IST MIT DER WIRTSCHAFT? Zusammenhänge statt Einzelmaßnahmen — warum Lebensqualität Standortpolitik ist.	15
06	KURZ & KOMPAKT Das ganze Programm in einfacher Sprache — kurze Sätze, klare Aussagen.	17

VANESSA GATTUNG

Liebe Papenburgerinnen und Papenburger,

dieses Wahlprogramm zeigt sehr deutlich, wie viele gute Ideen, wie viel Engagement und wie viel Gestaltungswille in unserer Stadt stecken. Es greift Themen auf, die Papenburg in den kommenden Jahren bewegen werden – und die auch mir in meiner täglichen Arbeit immer wieder begegnen.

In den letzten Jahren haben wir gemeinsam viel erreicht. Wir haben Dinge neu geordnet, Prozesse verbessert und wichtige Grundlagen geschaffen. Vieles davon war notwendig, um unsere Stadt zukunftsfähig aufzustellen. Darauf können wir jetzt aufbauen.

Die vier Schwerpunkte dieses Programms geben dafür eine klare Richtung vor: Zukunft und Generationen · Gemeinschaft und Nähe · Haltung und Verantwortung · Stärke und Entwicklung

Das sind die Bereiche, in denen wir weiter vorankommen müssen. Schritt für Schritt, mit einem klaren Blick für das, was unsere Stadt braucht und mit dem Anspruch, gute und verlässliche Entscheidungen zu treffen.

Jetzt beginnt die Phase, in der es darum geht, diese Grundlagen weiterzuentwickeln und mit konkreten Maßnahmen zu füllen. Das bedeutet auch, Prioritäten zu setzen und Entscheidungen zu treffen, die nicht immer einfach sind, aber notwendig. Und genau dafür braucht es ein starkes Team.

Als Bürgermeisterin kann ich viel anstoßen und Verantwortung übernehmen. Aber gute Entscheidungen entstehen nicht allein. Sie entstehen im Zusammenspiel – mit einem Stadtrat, der mitdenkt, mitdiskutiert und bereit ist, diesen Weg aktiv mitzugehen.

Deshalb ist es mir wichtig, dass wir eine starke Fraktion im Stadtrat haben, die diese Themen trägt und voranbringt. Eine Fraktion, die Verantwortung übernimmt, unterschiedliche Perspektiven einbringt und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Ich bin überzeugt: Wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen, können wir für Papenburg viel erreichen. Dieses Wahlprogramm ist dafür eine gute Grundlage. Jetzt kommt es darauf an, dass wir es auch umsetzen. Mit einem klaren Kurs und einem starken Team.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre und bitte Sie um Ihre Unterstützung.

Ihre

Vanessa Gattung

ANA LILLOTTE-STANKOVIĆ

Wenn ich durch unsere Straßen gehe, sehe ich eine Stadt, die viel mehr ist als die Summe ihrer Kanäle. Ich sehe ein Gefüge aus Tradition und Aufbruch. Manchmal fühlt es sich an, als stünden wir mit einem Bein noch im Torf und mit dem anderen schon im digitalen Übermorgen. Das ist eine charmante, aber auch herausfordernde Spagat-Übung, die uns allen einiges abverlangt.

Politik wird oft als ein trockenes Geschäft aus Paragrafen und Haushaltsposten missverstanden. Aber eigentlich ist sie das Werkzeug, mit dem wir den Rahmen für unser gemeinsames Leben zimmern. In den letzten Monaten haben wir uns intensiv gefragt: Was hält uns eigentlich zusammen, wenn die Welt draußen immer lauter und unübersichtlicher wird?

In diesem Programm haben wir versucht, Antworten zu finden, die über den nächsten Wahltag hinausreichen. Es geht um die leisen Dinge – wie einen Schatten spendenden Baum oder einen sicheren Ort für Menschen in Not – und um die großen Hebel, die unsere Wirtschaft zukunftsfähig machen. Wir haben dabei nicht den Anspruch, die eine absolute Wahrheit gepachtet zu haben. Aber wir haben den Mut, Visionen zu formulieren, die über den Tellerrand der aktuellen Legislaturperiode hinausblicken.

Vielleicht schmunzeln Sie an der einen oder anderen Stelle über unsere Detailverliebtheit, sei es bei der Laubentsorgung oder den intelligenten Mülleimern. Doch gerade in diesen Kleinteilen zeigt sich, ob wir die Lebensrealität ernst nehmen.

Dieses Programm ist eine Einladung zum gemeinsamen Weiterbauen. Denn eine Stadt ist nie fertig – sie ist ein lebendiger Organismus, der davon lebt, dass wir uns gegenseitig zuhören, auch wenn wir mal unterschiedlicher Meinung sind. Am Ende verbindet uns nämlich das Wichtigste: Die Liebe zu diesem besonderen Ort, an dem das Wasser uns den Weg weist.

In diesem Sinne freue ich mich auf viele gute Gespräche und den gemeinsamen Weg.

Ihre

Ana Lilotte-Stanković

ZUKUNFT UND GENERATIONEN

01

WASSER UND KANÄLE

Papenburg ist eine Stadt des Wassers und der Kanäle. Das macht uns aus, stellt die Stadt aber auch vor Probleme, die angepackt werden müssen. Eine Lösung für die sinkende Wasserqualität und Algenbildung sehen wir in **Pflanzinseln**, die zudem mit ihren Wurzeln Fischen und Co. einen Unterschlupf bieten können.

Ein besonderes Charakteristikum sind die Brücken und Museumsschiffe, die wir noch besser touristisch nutzen wollen. Statt Autoparkplätzen sollten Einheimische und Tourist*innen vom Ufer eine bessere Aussicht auf die schönen Kanäle und Schiffe erhalten können. Mit Blick auf die Brücken wollen wir eine **Unterfahrbarkeit der Brücken** sicherstellen oder diese zumindest mit **Anlegeplätzen** ausstatten, damit Sportboote leichter umgesetzt werden können. Zuletzt stellt sich die Frage, warum wir die Kanäle selbst nicht für touristische Übernachtungsmöglichkeiten nutzen. Hausboote können hier als **Ferienwohnungen auf dem Wasser** die bisherigen Angebote ergänzen.

WOHNEN, KLIMA UND NACHHALTIGKEIT

Wohnraum in Papenburg ist knapp und das vor allem für Menschen, die nicht ein ganzes Haus für sich allein oder zu zweit bewohnen müssen. Das liegt aber nicht daran, dass es an Flächen fehlt, sondern daran, dass sie oft nicht effizient genutzt werden. Wie kann man das ändern? Eine wichtige Maßnahme ist hier die **Bevorzugung von mehrstöckigen Bauten**. Wer einen solchen Bau plant, soll die Flächen zu günstigeren Bedingungen bekommen.

Zudem wollen wir Transparenz schaffen und mit einem **Leerstandskataster für Grundstücke** erfassen, welche Flächen nicht genutzt werden. Beim **bezahlbaren Wohnen** wollen wir die Kriterien neu definieren oder erweitern. Neben der Kaltmiete sollten dann auch Heiz- und Kühlkosten in die Bewertung einbezogen werden. Darüber hinaus setzen wir uns für einen vorausschauenden Kauf **neuer Flächen** ein, um dem wachsenden Bedarf an Wohn- und Gewerberaum gerecht zu werden.

Neben der Herausforderung, Wohnraum für alle zu schaffen, stellt sich die Herausforderung des Klimaschutzes. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass **klimaneutrale Bauten** gezielter gefördert werden. Wer klimaneutral und umweltverträglich bauen möchte, soll in vorher von der Stadt als geeignet definierten Förderzonen die Garantie bekommen, dass die Genehmigung eine reine Formsache ist (Bauturbo). Natürlich müssen auch die **Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte** konsequent umgesetzt und über die Fortschritte transparent berichtet werden. Zur Entlastung der Verwaltung planen wir dabei einen ehrenamtlichen Klimabeirat aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Papenburgs Moore sind eine Besonderheit unserer Stadt. Diese wollen wir über **Moorfutures**, CO₂-Zertifikate, die aus der Wiedervernässung von Mooren gewonnen werden, wirtschaftlich nutzbar machen. So können Naturschutzflächen renaturiert und landwirtschaftlich genutzte Flächen über Paludikultur, die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser Moorstandorte, gefördert werden. Die Stiftung Umweltschutz kann dabei als Vehikel dienen.

SPORT UND FREIZEIT

Das Papenburger Schwimmbad ist ein Langzeitthema, das dauerhaft geklärt werden muss. Wir setzen uns dafür ein, dass der bereits beschlossene Neubau oder zumindest eine Sanierung des **Hallen- und Freibads** umgesetzt wird. Hierzu wollen wir aktiv nach Investierenden suchen und Frschwimmer, Schwimmvereine, DLRG, Schulen sowie Vertreter*innen aus Wirtschaft und Tourismus in den zukünftigen Betrieb einbinden. Ein mögliches Modell wäre hierbei eine städtisch bezuschusste Genossenschaft. Dass immer weniger Kinder schwimmen können, ist eine große Gefahr. Deshalb soll Schwimmunterricht für Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer kostenfrei werden. Anerkennung und Unterstützung verdienen dabei die Vereine, die diesen Unterricht leisten und selbstverständlich entsprechend gefördert werden müssen.

GRÜN UND LEBENSQUALITÄT

Eine grüne Stadt ist kein Luxus, sondern stellt im Hinblick auf den Klimawandel eine Notwendigkeit dar. Wildblumenwiesen statt monotonen Rasenflächen sind nicht nur günstiger im Unterhalt, sondern auch eine Maßnahme zur Erhaltung der Artenvielfalt. Heißere Sommer machen zudem die Errichtung von Trinkwasserbrunnen an belebten Plätzen erforderlich. Ein **grünes Band**, nutzbar nur zu Fuß oder mit dem Rad, soll zuletzt alle Zentren verbinden und gleichzeitig für natürliche Kühlung sorgen. Wildblumenwiesen, Pflanzeninseln und das grüne Band sollen dabei in ein Konzept eingebettet sein, das unsere Stadt auf potenzielle Notlagen, wie Extremwetter, Versorgungsengpässe und Stromausfälle vorbereitet. Beim **Bevölkerungs- und Zivilschutz** denken wir deshalb sowohl an konkrete Infrastruktur wie Notfallunterkünfte, Wärmestuben und Notstromversorgung als auch an digitale Souveränität.

JUGEND, BILDUNG UND TEILHABE

Unsere Gesellschaft achtet zu wenig auf ihre Jugend. Papenburg muss hier weiterhin einen gegenteiligen Weg einschlagen. Zur politischen Teilhabe ist hierbei schon durch das Projekt "MitWirkung" eine Grundlage gelegt worden, die wir weiterführen möchten. Hierzu wollen wir ein **Jugendforum** einrichten, in dem junge Papenburgerinnen und Papenburger mindestens zweimal jährlich gemeinsam über Themen beraten, die ihre Stadt und ihr Leben direkt betreffen. Hier können auch schon erste politische Erfahrungen gesammelt und Begeisterung für ein künftiges politisches Engagement geweckt werden. Die Einbindung junger Menschen darf dabei auf keinen Fall zur Symbolpolitik werden! Es muss um echten Einfluss und echte Teilhabe gehen, damit junge Menschen ihre Zukunft mitgestalten können.

Zusätzlich brauchen junge Menschen Räume zur freien Entfaltung. Am Obenende wollen wir daher ein autonomes Jugendzentrum schaffen, das Jugendliche selbst verwalten und eine Ergänzung zum JUZ und zum Gulfhuus (ehemals Remmershof) in Aschendorf darstellt. Unser Ziel ist ein selbstverwalteter Ort, an dem Konzerte, Workshops und Veranstaltungen in Eigenregie stattfinden können. Die Stadt stellt dabei die Infrastruktur und Ansprechpartner*innen bereit, während die inhaltliche Gestaltung bei den Jugendlichen selbst liegt.

Neben der Möglichkeit sich politisch und gesellschaftlich zu entfalten, brauchen insbesondere Kinder und Jugendliche auch die Solidarität der Gesellschaft. Wir wollen ein **kostenfreies (gesundes) Schulesen und gestaffelte KiTa-Gebühren**. Solange das aus dem städtischen Haushalt nicht vollständig finanzierbar ist, wollen wir ein nach Einkommen gestaffeltes Solidarmodell einführen, bei dem stärkere Schultern mehr tragen und niemand aus finanziellen Gründen auf Teilhabe verzichten muss.

Ein scheinbar kleines Thema, das aber individuell großes Unbehagen auslösen kann, ist das Angebot von Hygieneprodukten in Schulen. Deshalb wollen wir an städtischen Oberschulen unbürokratisch **kostenfreie Hygieneartikel** bereitstellen.

GEMEINSCHAFT UND NÄHE

ZUSAMMENHALT UND MASSNAHMEN GEGEN EINSAMKEIT

Einsamkeit ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, und zwar eine, die sich nicht laut in den Vordergrund stellt, sondern unsere Gesellschaft leise ins Herz trifft. Unsere Antwort darauf ist ein **kommunales Aktionsbündnis gegen Einsamkeit**. Unter Einbindung von Dorfgemeinschaftshäusern und Vereinen wollen wir Treffpunkte und niedrigschwellige Beratungsangebote schaffen, die einen Weg aus der Einsamkeit ermöglichen und Menschen wieder zusammenbringen.

Wer Hilfe braucht, findet sie oft in der direkten **Nachbarschaft**. Doch auch hier entstehen Hürden, weil Menschen nicht direkt um Hilfe bitten wollen oder können. Wir möchten dabei helfen, einen solchen Austausch unkompliziert zu fördern; egal ob es dabei um den Einkauf geht, Wege die (nicht mehr) allein bewältigt werden können oder um jemanden, der einem einfach zuhört. Für dieses Vorhaben kann die Papenburg-App eine zentrale Rolle spielen.

Zusammenhalten heißt auch besondere Bedürfnisse zu berücksichtigen. Wir schätzen die Expertise der gegründeten Interessengemeinschaft für Menschen mit Behinderung in Papenburg (IGMBP) und wollen die Ratschläge insbesondere zum **Abbau von Barrieren** berücksichtigen.

All diese Maßnahmen bringen nichts, wenn die Betroffenen nicht davon wissen. Ein sozialer Ratgeber sowohl in digitaler Form als auch auf Papier soll hierbei Abhilfe schaffen und die Menschen über den Zugang zu den städtischen Angeboten informieren. Hierbei ist uns als Sozialdemokraten wichtig, dass niemand aus Sprachgründen ausgeschlossen wird. Der **soziale Ratgeber** soll daher mehrsprachig und in einfacher Sprache erscheinen.

JUGEND UND TEILHABE

Junge Menschen wissen selbst am besten, was sie brauchen. Deshalb wollen wir ein **Jugendforum** einrichten, welches auf den Erfahrungen des Projekts „MitWirkung“ aufbaut. Mindestens zweimal jährlich sollen junge Papenburgerinnen und Papenburger gemeinsam über Themen beraten, die ihre Stadt und ihr Leben direkt betreffen. Hier können auch schon erste politische Erfahrungen gesammelt und Begeisterung für ein künftiges politisches Engagement geweckt werden. Die Einbindung junger Menschen darf dabei auf keinen Fall zur Symbolpolitik werden! Es muss um echten Einfluss und echte Teilhabe gehen, damit junge Menschen dort Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Zukunft in die Hand nehmen können.

Neben der politischen Teilhabe benötigen Jugendliche Orte, in denen sie ihre Freizeit selbst gestalten und verwalten können. In Papenburg gibt es davon noch nicht genug. Aus diesem Grund soll ergänzend zum JUZ am Untenende und dem Gulphuus in Aschendorf am Obenende ein **autonomer Jugendtreff für 15- bis 20-Jährige** entstehen. Wir wollen die Jugendlichen dabei explizit selbst in die Verantwortung nehmen und ihren Ort selbst verwalten lassen, sodass dort Konzerte, Workshops und Veranstaltungen in Eigenregie stattfinden können. Die Stadt soll lediglich Infrastruktur und Ansprechpartner*innen bereitstellen, während den Jugendlichen die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung übertragen wird.

Zuletzt wollen wir auch etwas für die tun, die bereits viel für andere tun. Junge Ehrenamtliche verdienen besondere Wertschätzung. Wir wollen gezielte **Förderprogramme für Fortbildungen**, wie die Juleica, sowie Vergünstigungen im Stadtgebiet einführen, um den Nachwuchs im Ehrenamt zu stärken und dauerhaft zu halten.

TOURISMUS, KULTUR UND KANÄLE

Papenburg hat als Wasserstadt enormes touristisches Potenzial, das wir konsequenter nutzen wollen. Die bereits laufenden Initiativen aus dem „Schnack in the City“-Prozess und des City Managements verdienen stärkere politische Rückendeckung. Wir wollen den Tourismus als Gemeinschaftsaufgabe begreifen und die bestehenden Netzwerke aus Gastronomie, Handel, Vereinen und Ehrenamt dabei aktiv unterstützen. Hierzu sollen unsere Kanäle zu einem Sport- und Erholungsraum werden: Stand-Up-Paddling, Kanuverleih und geführte Touren können die Wasserwege beleben. An den Ufern sollen Verweilmöglichkeiten und „Fenster zum Wasser“ entstehen. Ergänzend dazu sollen im Sommer regelmäßige Stadtrundfahrten, möglichst mit E-Shuttles, alle Sehenswürdigkeiten unserer Ortsteile (beispielhaft Gut Altenkamp in Aschendorf, Herbrumer Schleuse, etc.) verbinden. Zuletzt soll die Maritime Erlebniswelt (MEW) als zentraler Ort der Stadtgeschichte weiterentwickelt werden. Wir setzen uns dafür ein, alle Heimatvereine an einen Tisch zu bringen, enger in die MEW einzubinden und das Freilichtmuseum auszubauen. Papenburgs Geschichte soll für alle Bürgerinnen, Bürger und Gäste erlebbar bleiben; in digitaler, interaktiver und mehrsprachiger Form.

SPORT, GRÜN UND LEBENSQUALITÄT

Papenburg kann stolz auf seine großen öffentlichen Flächen sein, egal ob Bürgerpark, Stadtpark oder Demonstrationswald. Diese zeichnen unsere Stadt aus. Wir müssen unseren Gemeinschaftsbesitz aber noch besser nutzen, denn Sport und Bewegung gehören in den öffentlichen Raum, und zwar so, dass alle Menschen, egal ob jung oder alt, reich oder arm, mit oder ohne Behinderung daran partizipieren können. Deshalb planen wir ein flächendeckendes Netz an **Outdoor-Sportgeräten**, das für jedermann zugänglich ist und an verschiedenen belebten Orten im gesamten Stadtgebiet aufgestellt wird. Für eine Verbindung aller Zentren soll ein grünes Band dienen, welches nur zu Fuß oder mit dem Rad nutzbar ist und so einen Beitrag zur Bewegung und Begrünung leistet.

Solche grünen Oasen sind nicht nur wichtig als Hitzeschutz, sie dienen auch dem seelischen Wohlbefinden. Deshalb sollen neu ausgewiesene Baugebiete mindestens ein Zehntel ihrer Fläche als Grün-oase erhalten. Zudem wollen wir Flächenversiegelungen reduzieren und an geeigneten Stellen zusätzliche Grünflächen durch Fortführung der Aktion „Abpflastern“ schaffen. Als Beitrag zum Hitzeschutz sollen darüber hinaus an zentralen Orten **Trinkwasserbrunnen** als Aufenthaltsorte entstehen, damit unsere Stadt gut gegen heiße Sommer gerüstet ist. Blühende Wiesen sind dabei nicht nur eine Freude für das Auge, sondern ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und deutlich günstiger im Unterhalt als Rasenflächen. Warum also nicht die ungenutzten städtischen Rasenflächen **in blühende Wildblumenwiesen** umgestalten?

Auch den **Volkspark Bokel** wollen wir in einen Erholungsraum in der Natur weiterentwickeln. Uns schwebt ein Park vor, mit modernen Mehrgenerationenspielflächen, schattigen Orten zum Verweilen und behutsam instandgesetzten Wegen, dessen Charakter als natürlicher Erholungsraum weiter gestärkt wird.

EHRENAMT UND BÜRGERFINANZIERUNG

Eine Gemeinschaft lebt vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Daher wollen wir städtische Projekte konsequenter mit **Ehrenamtlichen** besetzen und so die Verantwortung im Herzen der Kommune verankern. Engagierten Bürger*innen und Vereinen wollen wir so mehr Gestaltungsraum geben, damit demokratische Prozesse im städtischen Leben noch stärker verankert werden.

Hierzu gehören auch Modelle der **Bürger*innenfinanzierung**, etwa lokale Crowdfunding-Plattformen oder Bürgerinfrastrukturfonds, durch die sich Menschen direkt an der Gestaltung ihrer Stadt beteiligen und gleichzeitig neue Einnahmequellen für gemeinschaftliche Projekte erschlossen werden können. Die Gestaltung der Stadt bleibt somit in den Händen ihrer Bürger*innen.

WOHNEN UND STADTBILD

Bezahlbares Wohnen ist eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der auch die Kommune helfen kann. Daher wollen wir einen **Runden Tisch mit Wohnungsbaugenossenschaft und Bauverein** in enger Kooperation mit den hiesigen Institutionen etablieren, der schlagkräftig gegen Leerstände vorgehen und effektiver neue Wohnräume erschließen kann.

Innenstädte sind Räume für Menschen, doch beanspruchen Autos noch zu viel davon für sich. Beginnend mit dem Hauptkanal wollen wir deshalb mehr **autofreie Zonen** schaffen, die als Raum für Begegnungen, lebendigen Handel und echtes Stadtleben dienen. Touristinnen und Touristen teilen mit Einheimischen so einen Stadtraum, der zum Leben genutzt wird und nicht zum Durchfahren.

HALTUNG UND VERANTWORTUNG

DEMOKRATIE UND BETEILIGUNG

Eine lebendige Demokratie funktioniert nur durch das Zusammenspiel zwischen Bürger*innen und den gewählten Vertreter*innen in Rat und Verwaltung. Hier hat Papenburg einen guten Weg eingeschlagen, der repräsentative Demokratie und Bürger*innenbeteiligung verbindet.

So haben **Townhallmeetings und themenbezogene Fragestunden** wie das Format „Meet your Stadtrat“ gezeigt, dass ein Raum für Dialog und erlebbare Politik entstehen kann. Den in der letzten Legislatur begonnenen Weg für mehr Bürger*innenbeteiligung und Transparenz wollen wir dementsprechend weiterverfolgen und unter stärkerer Einbindung des Stadt- und Ortsrats ausbauen. In jedem Fall werden wir eine offene Fraktionssprechstunde anbieten, damit Bürgerinnen und Bürger auch nach der Wahl gehört werden und gute Ideen ihren Weg in den Stadt- oder Ortsrat finden.

Auch die **Einwohner*innenfragestunde** ist ein wichtiges Instrument demokratischer Mitwirkung, das wir fortführen wollen. Wer sich beteiligt, soll erleben, dass Beiträge gehört werden und Wirkung in Debatten entfalten können. Wertschätzende Rückmeldungen zu gestellten Fragen sind eine Selbstverständlichkeit und stärken das Vertrauen in kommunale Entscheidungsprozesse.

KLIMASCHUTZ UND PLANUNG

Klimaschutz und kosteneffizientes Bauen werden oft als Widerspruch empfunden. Gerade hier gilt es aber anzusetzen, denn häufig sind eben die klimaschonenden Konzepte in ihrem Unterhalt und nicht nur fürs Klima sehr viel günstiger. Papenburg hat hier in der Bauleitplanung bereits vorgelegt. Das ist ein Weg, den wir weitergehen und noch verbindlicher für jede neue Planung machen wollen. Begrünungskonzepte fungieren als natürliche Klimaanlage, klimafreundliche Mobilität verbraucht weniger privaten Bauraum und erneuerbare Energien sind dauerhaft günstiger im Unterhalt und machen unabhängig von äußeren Einflüssen. Diese Aspekte sollen ein fester Bestandteil für jedes Neubaugebiet sein und Lebensqualität mit Kosteneffizienz und eingesparten Flächen verbinden.

Für eine grünere und umweltfreundlichere Stadt gilt es aber auch, bereits bestehende Wohnanlagen in den Blick zu nehmen. Dabei wollen wir auf keinen Fall in die privaten Lebensbereiche eingreifen, sondern unterstützen, wo es geht. Steingärten sind ein Beispiel, wo sich eine vermeintliche Arbeitserleichterung als Sackgasse entpuppen kann. Sie fördern Hitze, für die Bewohner*innen aber auch die ganze Stadt, verhindern das Einsickern von Regenwasser und sind eine lebensfeindliche Umgebung für Bienen und andere Insekten. Wir wollen hier Wege finden, ihre Umwandlung in Grünflächen aktiv zu unterstützen, damit Papenburg lebenswerter für alle wird.

Eine Bereicherung fürs Klima stellen auch die Stadtbäume dar, während ihr Laubfall für die Anwohnerinnen und Anwohner zu einer zusätzlichen Belastung werden kann. Wir wollen prüfen, wie die Stadt bei der **Laubentsorgung städtischer Bäume** praktisch und kostenschonend Unterstützung leisten kann, damit diese Aufgabe nicht allein auf den Schultern der Betroffenen bleibt.

ORDNUNG UND FAIRER VERKEHR

Regeln sind wichtig für das gesellschaftliche Miteinander. Wenn solche demokratisch getroffenen Regeln nicht eingehalten werden, braucht es Konsequenzen. Nicht als Selbstzweck oder um Mehreinnahmen zu erzielen, sondern aus Fairness denjenigen gegenüber, die sich an diese Regeln halten. Das gilt besonders dann, wenn Menschen dadurch in ihrem Alltag beeinträchtigt werden. So stellt etwa das Falschparken auf Geh- und Radwegen nicht nur eine einfache Regelübertretung dar, sondern kann für Radfahrende, Eltern mit Kinderwagen oder Personen mit Gehbehinderung ein echtes Hindernis oder sogar eine Gefahrenquelle darstellen. Die Papenburg-App hat das Potenzial, dass solche Regelverstöße schnell und unkompliziert gemeldet werden können. Auch die Einführung eines **kommunalen Ordnungsdiensts (KOD)** wird dabei helfen, hier das soziale Miteinander zu stärken, damit Regeln besser eingehalten und Hindernisse beseitigt werden.

Beeinträchtigungen im Straßenverkehr entstehen nicht nur durch Regelverstöße. Für viele Menschen gehören sie zum Alltag. Wir finden, dass **Barrierefreiheit** eine Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe ist. Sie darf daher nicht nur nachträglich hinzugefügt werden, sondern muss von Anfang an einen gewichtigen Teil in der Planung ausmachen. Auch hier heißt es den begonnenen Weg weiterzuführen. Hierzu schätzen wir die Expertise der gegründeten Interessengemeinschaft für Menschen mit Behinderung in Papenburg (IGMBP) und wollen die Ratschläge insbesondere bei verkehrstechnischen Änderungen berücksichtigen.

PERSONAL UND HAUSHALT

In Zeiten von leeren Kassen und Sparzwängen wirken kosteneffiziente Haushalte und die Erfüllung kommunaler Aufgaben wie ein unüberwindlicher Widerspruch. Hier ist Papenburg aber auf einem guten Weg. Um diesen fortzuführen, braucht es eine leistungsfähige Verwaltung. Den notwendigen **Personalaufbau** wollen wir verantwortungsvoll und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gestalten. Kostenbewusstsein und Haushaltskonsolidierung sind für uns wichtige Ziele, denen aber eine bürgernahe und rechtssichere Aufgabenerfüllung nicht zum Opfer fallen darf.

Ein gutes Beispiel sind hier kulturelle Angebote, die das Leben in unserer Stadt bereichern und so nicht als Widerspruch zu einer vernünftigen Haushaltsplanung gesehen werden dürfen. Mehr Orientierung an Wirtschaftlichkeit in der Kultur bedeutet dementsprechend keine Kürzungen, sondern eine klügere Nutzung vorhandener Mittel. Unser Ziel ist es dabei, durch gute Auslastung, transparente Strukturen und Angebote möglichst vielen Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen.

SOZIALES UND JUGEND

Deutschlandweit fehlt es an sicheren Plätzen für schutzsuchende Frauen und Kinder. Auch wer in Papenburg ein **Frauenhaus** als Anlaufstelle für Schutz gegen Gewalt sucht, findet solche erst in Leer, Meppen oder noch weiter in Oldenburg oder Bremen. Das ist in einer solchen Krisensituation eine Hürde, die wir nicht mehr hinnehmen wollen. Wir wollen, dass Papenburg endlich ein eigenes Frauenhaus bekommt!

Auch Jugendliche stehen häufig vor großen Konflikten und unlösbar wirkenden Krisen. Aufsuchende Jugendsozialarbeit und **Streetwork** erreichen junge Menschen genau dort, wo klassische Angebote oft nicht ankommen. Streetworker*innen schaffen Vertrauen, erkennen Problemlagen frühzeitig und wirken präventiv, bevor diese Probleme unlösbar und zu einem noch größeren Kostenfaktor werden. Diese Form der Jugendarbeit wollen wir gezielt aufbauen und dauerhaft in unserer Stadt verankern.

SAUBERKEIT UND ABFALL

Müll und Abfall stören nicht nur das Stadtbild, sondern beeinträchtigen auch die Lebensqualität in einer Stadt. Der Kampf dagegen beginnt mit der klugen Platzierung von Mülleimern. Statt flächendeckend mehr Behälter aufzustellen (eine kostenintensive und wenig effiziente Lösung) wollen wir einen differenzierten Ansatz verfolgen. Dort, wo sich viele Menschen aufhalten, sollen intelligente Mülleimer aufgestellt werden, die nur dann geleert werden, wenn sie voll sind. Das ist effizient und spart Aufwand und Personalkosten. An ruhigeren Grünflächen hingegen wollen wir das Konzept erproben, das Nationalparks wie die Müritz oder der Bayerische Wald erfolgreich anwenden. Dort fordern lediglich Hinweisschilder die Besucher*innen zur eigenverantwortlichen Entsorgung auf, da Mülleimer oft mehr Müll anziehen als verhindern.

Auch Events und größere Veranstaltungen sorgen für jede Menge Müll. Hier setzen wir auf **Mehrwegkonzepte** und klare Vorgaben, die Einwegabfälle von vornherein reduzieren. Denn für eine saubere Stadt ist der Müll am besten, der gar nicht erst entsteht.

STADTSERVICE UND INFRASTRUKTUR

Fremdvergaben sind eine finanzielle Belastung im kommunalen Haushalt. In den eigenen **Bauhof** zu investieren, zahlt sich dagegen dauerhaft und auf mehreren Ebenen aus. Denn eigenes Personal ist nicht nur schneller, sondern auch kosteneffizienter. Wir wollen den Bauhof diesem Gedanken nach vorsichtig weiterentwickeln, sodass „schnelle Eingreiftruppe“ Schäden und Gefahrenstellen schnell und effizient beseitigen können.

Der Gedanke, wirtschaftlicher durch die Verwendung eigener Mittel zu arbeiten, lässt sich auch auf die Daten der Stadtradeln-App übertragen. Denn diese liefert hervorragende Daten, die für die Verkehrsplanung genutzt werden können. So lassen sich häufig genutzte Strecken, Engstellen oder unsichere Bereiche identifizieren, ohne diese Daten aufwendig erheben zu müssen.

Ausschreibungen stellen auf der anderen Seite einen wichtigen Faktor für die regionale Wirtschaft dar. Hier ist Planbarkeit, Verlässlichkeit und Transparenz besonders wichtig. Deshalb wollen wir sicherstellen, dass kommunale Ausschreibungen für lokale Unternehmen durch digitale Plattformen und zentrale Vergabeübersichten frühzeitig sichtbar und verständlich zugänglich sind.

Transparenz ist auch das Stichwort für die eigene Haushaltsplanung. Hier bedarf es einer besseren **Übersicht über Förderprogramme**, die Klarheit zu Förderhöhe, Eigenanteil, Laufzeiten und Fristen schafft, damit städtische Mittel zielgerichteter eingesetzt und finanzielle Risiken frühzeitig erkannt werden können.

STÄRKE UND ENTWICKLUNG

WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG

Papenburg hat den südlichsten Seehafen Deutschlands. Warum nutzen wir sein Potenzial nicht besser? Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Hafen soll die Stadtverwaltung eine Potenzialanalyse für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft durchführen und bei positivem Ergebnis entsprechend handeln.

Bauen, Mieten, Wohnen sind zentrale Themen unserer Zeit. Auch in der Kommune können wir helfen, eine Entlastung zu schaffen. Um Leerstand von Wohn- und Gewerbeimmobilien gezielt zu bekämpfen, wollen wir zunächst eine **kommunale Immobilienbörse** nach dem Vorbild der Stadt Landau entwickeln. Mittelfristig möchten wir gegebenenfalls eine Leerstandssteuer auf Wohnimmobilien einführen, um Eigentümer*innen zur Aktivierung brachliegender Flächen zu bewegen. Darüber hinaus setzen wir uns für den vorausschauenden und zeitgemäßen **Erwerb neuer Flächen** ein, um dem wachsenden Bedarf an Wohn- und Gewerberaum gerecht zu werden.

Neben dem Wohnen zählt zu den absoluten Grundbedürfnissen eine Versorgung mit frischen Lebensmitteln. Diese wollen wir über einen **Frischewagen** sicherstellen, der regelmäßig die dörflichen Stadtteile ohne Supermarkt anfährt, für gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilen Papenburgs.

ENERGIE UND INFRASTRUKTUR

Energie und Infrastruktur sind immer wichtiger werdende Themen im **Bevölkerungs- und Zivilschutz**. Für uns bedeutet das sowohl den Ausbau konkreter Infrastruktur wie Notfallunterkünfte, Notstromversorgung, Wärme- und Kältestuben als auch digitale Souveränität. Darüber hinaus braucht Papenburg ein ganzheitliches **Wassermanagement**, das Themen wie die Wasserentnahme bei Dürre oder den Umgang mit Regenwasserspeichern regelt und so der Landwirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen hilft.

Im Bereich der Energieversorgung sind wir deshalb offen für innovative und regenerative Versorgungskonzepte. So sollte die Abwärme des bestehenden **Biomasseheizkraftwerks** über ein Nahwärmenetz sinnvoll genutzt werden, statt ungenutzt zu verpuffen.

Neben den Konzepten der Zukunft müssen wir uns den ungelösten Problemen der Vergangenheit stellen. Papenburg steht vor einem umfangreichen Sanierungsstau der Kanalisation. Bis der neue Stadtentwässerungsplan umgesetzt ist, soll die regelmäßige Leerung der Laubfangbehälter sichergestellt werden, wobei wir Anrainer*innen ermächtigen wollen, selbst aktiv zu werden.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Mobilität muss vielfältig sein, denn Vielfalt schützt vor Abhängigkeit. Wer zwischen Auto, Fahrrad und Bus wählen kann, bleibt beweglich, auch wenn Benzinpreise steigen oder Haushaltsmittel knapper werden. Diese Vielfalt zu ermöglichen ist eine kommunale Aufgabe.

Hierzu wollen wir ein zusammenhängendes Radwegenetz schaffen, das die gesamte Stadt verbindet und alle wichtigen Ziele wie z. B. Schulen, öffentliche Gebäude, Kultur- und Sportstätten sicher erreichbar macht. Ergänzend dazu sollen Schulwegepläne, unter Einbeziehung der Daten der Stadtradeln-App, entwickelt werden, die zeigen, wie Kinder vom Radwegenetz sicher zur Schule gelangen. Ein Beispiel dazu ist die Umwidmung der Friesenstraße zur **Fahrradstraße**: Durch eine neue Verbindung zwischen der Overledinger Landstraße und der Straße „Zur Seeschleuse“, mit Querung der B70 und der Bahngleise, wird die **Anbindung an die Nordtangente** möglich und die Friesenstraße vom Durchgangsverkehr entlastet, was ihre Umwidmung zum Emsradweg mit Anbindung an den Fahrradschnellweg ermöglicht. Den eingeschlagenen Weg zur fahrradfreundlichen Kommune wollen wir damit fortführen.

Nicht alles kann mit dem Fahrrad erreicht werden. Für Menschen ohne Auto, insbesondere Ältere, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche und Bewohner*innen der Dörfer, wollen wir das **Bürger*innenbus-Konzept** aus Sögel anfragen, prüfen und gemeinsam mit Ehrenamtlichen und den betroffenen Interessengruppen umsetzen.

Für ältere Menschen soll die Teilhabe am Stadtleben gesichert bleiben. Dafür wollen wir **reservierte Parkplätze für Rentnerinnen und Rentner** an zentralen Orten einrichten. Beim Parken bei Neubauten wollen wir die vom Land Niedersachsen gestrichene Stellplatzpflicht durch ein durchdachtes Konzept für den öffentlichen Raum auffangen, etwa durch zentrale Parkflächen oder die gezielte Umgestaltung von Straßenräumen.

Vor allem in Wohngebieten ist nicht überall Tempo 50 sinnvoll oder von Anwohnenden gewünscht. Dank der StVO-Novelle von 2024 haben Kommunen mehr Spielraum bei der Einführung von **Tempo-30-Zonen**. Wir wollen diesen Spielraum konsequent nutzen und die Leitfrage neu stellen: Wo darf Tempo 30 festgelegt werden? Statt wie bisher: Wo muss es zwingend erfolgen?

SPORT UND FREIZEIT

Wir setzen uns dafür ein, den bereits beschlossenen Neubau oder eine Sanierung des **Hallen- und Freibades** zu realisieren, indem wir aktiv nach Investierenden suchen und Frühschwimmer*innen, Schwimmvereine, DLRG, Schulen sowie Vertreter*innen aus Wirtschaft und Tourismus in den zukünftigen Betrieb einbinden, etwa in Form einer städtisch bezuschussten Genossenschaft.

STADTBILD UND LEBENSQUALITÄT

Lebensqualität zeigt sich oft in vielen Details einer Stadt, in der Brücke, die das Stadtbild prägt, im Baum, der Schatten spendet, im Ort, der zum Innehalten einlädt. Papenburgs **Brücken** sind mehr als Infrastruktur. Sie prägen das Stadtbild. Ein Brückenkonzept soll festlegen, wo eine charakteristische Fehnkoloniebrücke das Stadtbild bereichert, wo eine schlichte Rad- und Fußgängerbrücke ausreicht und wo grundsätzlich noch Brücken fehlen oder nicht mehr benötigt werden – selbstverständlich unter Berücksichtigung der Unterfahrbarkeit für Kanus und Paddelboote.

Die Stadtbäume sind eine Bereicherung und ein Qualitätsmerkmal unserer Stadt. Sie spenden Schatten, kühlen die Umgebung und verschönern das Stadtbild. Ihr Laubfall stellt Anwohnerinnen und Anwohner im Herbst jedoch vor Herausforderungen. Wir wollen prüfen, wie die Stadt sie bei der **Laubentsorgung städtischer Bäume** praktisch und kostenschonend unterstützen kann, damit diese Aufgabe nicht allein auf den Schultern der Betroffenen bleibt.

Als **stiller Ort zum Verweilen** und Gedenken soll für alle Bürgerinnen und Bürger am städtischen Friedhof ein verwildertes Waldstück behutsam hergerichtet werden, denn Lebensqualität braucht auch Räume der Stille.

UND WAS IST MIT DER WIRTSCHAFT?

IN ZUSAMMENHÄNGEN DENKEN

Gute Schulen, funktionierende Infrastruktur, soziale Angebote, vielfältiges Vereinsleben und attraktive Begegnungsräume mit erlebbarer menschlicher Nähe: das sind die Grundlagen, auf denen eine lebendige Wirtschaft wächst. Denn ein Ort, der zum Leben und Arbeiten einlädt, ist auch ein Ort, an dem Wirtschaft gedeihen kann. Dabei denken wir nicht in Einzelmaßnahmen, sondern in Zusammenhängen. In den letzten Jahren wurden Projekte umgesetzt und gestartet, auf deren Fundament die Wirtschaft wachsen kann.

Eine **attraktive Stadt** ist Standortfaktor. Ein funktionierendes **Hallen- und Freibad**, **grüne Aufenthaltsräume**, ein zusammenhängendes **Radwegenetz**, ein **Bürger*innenbus** für alle, die kein Auto haben, und ein **Generalentwässerungsplan**, der Papenburg für die Zukunft wappnet, **kinderfreundlich**, **klimafreundlich**, **fahrradfreundlich** und vieles mehr, das sind Punkte, die für Fachkräfte und Familien entscheidend sind, ob sie hierherkommen und bleiben.

Kanäle, Tourismus und Lebensqualität gehören dabei unmittelbar zusammen. **Pflanzeninseln**, **erlebbare Wasserwege**, **Museumsschiffe** mit besserer Sichtbarkeit, **unterfahrbare Brücken** und **Ferienwohnungen auf dem Wasser**. Das ist nicht nur Stadtgestaltung, sondern bezogen auf Tourismus, Kaufkraft und die Attraktivität Papenburgs als Wohnort eine mittelbare Wirtschaftsförderung.

Die Strukturreform der letzten Jahre hat unter anderem Flächenmanagement und Wirtschaftsförderung näher zusammengebracht. Das ist ein echter Vorteil, der nun genutzt wird und den wir fortsetzen möchten. Wir möchten, dass ein Leerstandskataster für Grundstücke brachliegende Flächen erfasst und sie gezielt für Gewerbe nutzbar gemacht werden können. Zudem soll ein vorausschauender Erwerb neuer Flächen konsequent betrieben werden, um dem wachsenden Bedarf an Gewerbeflächen gerecht zu werden. Gewerbeflächen sollen zuletzt bevorzugt in die Höhe bebaut werden. Wer mehrstöckig baut, soll Flächen zu günstigeren Konditionen bekommen. So entsteht Raum für neue Betriebe, auch ohne zusätzlichen Flächenbedarf in die Breite

Kommunale Ausschreibungen sind ein unterschätztes Instrument der Wirtschaftsförderung. Aufträge der Stadt sollen für ortsansässige Unternehmen frühzeitig sichtbar, verständlich und zugänglich sein, als eigener Feed über alle öffentlichen Ausschreibungen aus dem Stadtgebiet, direkt in der **Papenburg-App**. Das stärkt regionale Wertschöpfung und schafft Planungssicherheit, gerade für kleine und mittlere Betriebe.

AUFTRÄGE, SYNERGIEN UND CHANCEN

Sektorkopplung als Standortplanung: Starke Wirtschaft entsteht, wenn Betriebe voneinander profitieren. Wir fordern, dass die Wirtschaftsförderung bei der Planung von Gewerbegebieten gezielt auf **synergetische Gewerbeverbände** setzt. Eine Spedition mit E-LKW-Flotte profitiert von PV-Anlagen der Nachbarbetriebe und einem gemeinsamen Stromspeicher; ein Rechenzentrum gibt seine Abwärme ins Nahwärmenetz; Kühllogistik und Solarproduktion ergänzen sich unmittelbar. Mit der **Energiegenossenschaft** hat Papenburg bereits eine Partnerin ins Leben gerufen, die als Drehscheibe für genau solche Projekte fungieren könnte.

Ein beispielhafter Blick auf den Gartenbau: Papenburg ist die **Kräuterhauptstadt Deutschlands** und Heimat eines der bedeutendsten Gartenbaustandorte Europas. Die Gewächshäuser der Region haben einen hohen Wärme- und Wasserbedarf. Beides lässt sich durch kluge Kopplung effizienter decken. Auch hierfür fordern wir ein ganzheitliches **Wassermanagement**, das Wasserentnahme bei Dürre und den Umgang mit Regenwasserspeichern regelt.

Frauen in Erwerbstätigkeit, ein unterschätzter Wirtschaftsfaktor: Der Gender Pay Gap im Emsland liegt mit rund 26 Prozent deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt, begründet durch hohe Teilzeitquoten, einen großen Anteil an Minijobs und eine geringe Beteiligung von Frauen in Führungspositionen. Mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Frauen bedeuten mehr Kaufkraft, weniger Fachkräftemangel und stärkere Rentenansprüche für ganze Generationen. Auch deshalb fordern wir **kostenfreies Schulesen, gestaffelte KiTa-Gebühren** und unterstützen den konsequenten Ausbau der Betreuungsangebote. Denn wer Betreuung verlässlich und bezahlbar macht, ermöglicht Erwerbstätigkeit. Auch das ist Wirtschaftspolitik.

Hafen als Wirtschaftsmotor: Papenburg hat den südlichsten Seehafen Deutschlands, dessen Potenzial besser genutzt werden kann. Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Hafen soll die Stadtverwaltung eine Potenzialanalyse für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft durchführen und bei positivem Ergebnis entsprechend handeln.

Papenburg ist eine Stadt, die seit Jahrhunderten weiß, wie man Chancen ergreift. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

UNSER PROGRAMM KURZ & KOMPAKT

06

In einfacher Sprache. Leichte Sprache ist für alle verständlich. Kurze Sätze. Einfache Wörter. Klare Aussagen.

WASSER UND KANÄLE

Papenburg hat viele Kanäle. Wir wollen sie schöner machen.

- **Wir legen Pflanzen in die Kanäle.**
Die Pflanzen machen das Wasser sauberer.
- **Die alten Schiffe auf den Kanälen sollen besser zu sehen sein.**
Einige Parkplätze werden zu Aussichtsplätzen.
- **Boote sollen überall ein- und ausgesetzt werden können.**
Dafür gibt es an jeder Brücke einen geeigneten Platz.
- **Auf dem Wasser soll man Urlaub machen können.**
Zum Beispiel in einem Hausboot.

WOHNEN, KLIMA UND NACHHALTIGKEIT

Wohnungen sind knapp. Wir wollen das ändern.

- **Wir erfassen alle leerstehenden Grundstücke.**
Darauf können neue Wohnungen und Betriebe entstehen.
- **Günstige Wohnungen sollen auch niedrige Heizkosten haben.**
Nicht nur eine niedrige Miete.
- **Wer klimafreundlich baut, bekommt Geld dazu.**
Die Baugenehmigung kommt dann schneller.
- **Das Klima-Programm der Stadt wird umgesetzt.**
Freiwillige Bürgerinnen und Bürger helfen dabei.
- **Die Moore rund um Papenburg sollen geschützt werden.**
Das ist gut für Natur und Landwirtschaft.

SPORT UND FREIZEIT

- **Das Hallenbad und das Freibad sollen neu gebaut werden.**
Vereine und Schulen reden dabei mit.
- **Schwimmkurse für Menschen, die nicht schwimmen können, werden kostenlos.**
Schwimmen können ist für die Sicherheit wichtig.

GRÜN UND LEBENSQUALITÄT

- **Es soll mehr bunte Blumenwiesen geben.**
Das ist besser als einfacher Rasen.
- **An belebten Orten soll es Trinkwasserbrunnen geben.**
Das hilft an heißen Tagen.
- **Alle Stadtteile sollen durch einen grünen Weg verbunden werden.**
Dieser Weg ist nur für Fußgänger und Fahrräder.
- **Die Stadt bereitet sich auf Stromausfälle vor.**
Es soll Notunterkünfte und Wärmestuben geben.

JUGEND, BILDUNG UND TEILHABE

Junge Menschen sollen mitreden können.

- **Wir gründen ein Jugendforum.**
Junge Menschen in Papenburg treffen sich dort mindestens zweimal im Jahr.
- **Am Obenende soll ein Jugendzentrum entstehen.**
Jugendliche gestalten es selbst.
- **Das Schulesen soll kostenlos sein.**
Die Kita-Gebühren richten sich nach dem Einkommen.
- **An Oberschulen gibt es kostenlose Hygieneartikel.**
Das braucht keine Anmeldung.

● GEMEINSCHAFT UND NÄHE

ZUSAMMENHALT UND GEGEN EINSAMKEIT

Viele Menschen fühlen sich allein. Wir wollen das ändern.

- **Wir gründen ein Bündnis gegen Einsamkeit.**
Es schafft Treffpunkte und bietet Beratung an.
- **Es gibt einen Ratgeber für alle in Papenburg.**
Er erscheint in vielen Sprachen und in Leichter Sprache.
- **Hindernisse für Menschen mit Behinderung werden abgebaut.**
Wir hören dabei auf ihre Erfahrungen.
- **Nachbarn sollen sich gegenseitig helfen können.**
Die Papenburg-App hilft dabei.

JUGEND UND TEILHABE

- **Das Jugendforum tagt mindestens zweimal im Jahr.**
Junge Menschen treffen dort echte Entscheidungen, die in die Politik einfließen.
- **Am Obenende soll ein Treff für 15- bis 20-Jährige entstehen.**
Sie verwalten ihn selbst.
- **Junge Ehrenamtliche bekommen Unterstützung.**
Zum Beispiel für Kurse und Ausbildungen.

SPORT, GRÜN UND LEBENSQUALITÄT

- **Im ganzen Stadtgebiet stehen Sportgeräte im Freien.**
Sie sind kostenlos und für alle zugänglich.
- **Rasenflächen der Stadt werden zu Blumenwiesen.**
Das ist gut für Tiere und das Klima.
- **Trinkwasserbrunnen schützen an heißen Tagen.**
Sie stehen an zentralen Orten.
- **Den Volkspark Bokel wollen wir verschönern.**
Es soll neue Spielplätze und Sitzplätze geben.

EHRENAMT UND BÜRGER-FINANZEN

Ehrenamt bedeutet: Menschen helfen ohne Bezahlung.

- **Mehr Stadtprojekte sollen von Ehrenamtlichen gemacht werden.**
Bürgervereine sollen mehr mitentscheiden.
- **Bürgerinnen und Bürger sollen Stadtprojekte mitfinanzieren können.**
Das geht zum Beispiel über Online-Spendenplattformen.

WOHNEN UND STADTBILD

- **Wohnungsbaugenossenschaft und Bauverein sollten zusammenarbeiten.**
So entstehen mehr Wohnungen.
- **Am Hauptkanal soll es mehr Platz ohne Autos geben.**
Dort können Menschen sich treffen und einkaufen.

DEMOKRATIE UND BETEILIGUNG

Demokratie bedeutet: Alle können mitmachen.

- **Bürgerinnen und Bürger können dem Stadtrat direkter Fragen stellen.**
Das passiert bei öffentlichen Treffen.
- **Es gibt eine offene Sprechstunde unserer Fraktion.**
Dort kann jeder seine Ideen einbringen.
- **Wer dem Stadtrat eine Frage stellt, bekommt eine Antwort.**
Die Antwort soll freundlich und klar sein.

KLIMASCHUTZ UND PLANUNG

- **Klimaschutz und günstiges Bauen passen zusammen.**
Neue Stadtteile werden von Anfang an grün geplant.
- **Steinige Vorgärten schaden dem Klima.**
Wir helfen und fördern grüne Gärten.
- **Laub von Stadtbäumen ist viel Arbeit für Anwohner.**
Wir prüfen, wie die Stadt dabei helfen kann.

ORDNUNG UND VERKEHR

- **Der städtische Ordnungsdienst wird aufgebaut und gestärkt.**
Regeln müssen für alle gelten.
- **Wer auf Gehwegen oder Radwegen falsch parkt, kann gemeldet werden.**
Das geht über die Papenburg-App.
- **Öffentliche Orte und Gebäude müssen für alle zugänglich sein.**
Hindernisse werden von Anfang an mitgeplant.

PERSONAL UND HAUSHALT

Haushalt bedeutet: Das Geld der Stadt.

- **Die Stadtverwaltung braucht genug Personal.**
Wir stellen verantwortungsvoll mehr ein, wenn es benötigt wird.
- **Kulturangebote werden nicht gestrichen.**
Sie sollen klüger und für mehr Menschen nutzbar sein.

SOZIALES UND JUGEND

- **Papenburg braucht ein Frauenhaus.**
Frauen und Kinder in Not dürfen nicht in andere Städte fahren müssen.
- **Streetwork bedeutet: Fachleute gehen auf die Straße zu Jugendlichen.**
Das soll in Papenburg ausgebaut werden.

SAUBERKEIT UND MÜLL

- **An belebten Orten stehen moderne Mülleimer.**
Sie melden selbst, wenn sie geleert werden müssen.
- **Bei Festen sollen Mehrwegbecher genutzt werden.**
Das macht weniger Müll.

STADTSERVICE UND INFRASTRUKTUR

Infrastruktur bedeutet: Straßen, Leitungen, Gebäude.

- **Der städtische Bauhof wird weiterentwickelt.**
Schnelle Teams beheben Schäden zeitnah.
- **Daten aus der Stadtradeln-App zeigen, wo Radwege verbessert werden müssen.**
Diese Daten werden genutzt.
- **Aufträge der Stadt sind für lokale Betriebe früh und klar sichtbar.**
Das hilft kleinen Firmen.
- **Es gibt eine klare Übersicht über Fördergelder.**
Darin steht, wer wie viel bekommt und bis wann und bei wem ein Antrag gestellt werden kann.

● STÄRKE UND ENTWICKLUNG

WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG

- **Papenburg hat den südlichsten Seehafen Deutschlands.**
Wir wollen ihn besser nutzen.
- **Leerstehende Gebäude sollen sichtbar gemacht werden.**
So können sie wieder genutzt werden.
- **Ein Fahrzeug bringt frische Lebensmittel in Stadtteile ohne Supermarkt.**
So haben alle Menschen gute Versorgung.

ENERGIE UND INFRASTRUKTUR

- **Die Rohre unter den Straßen müssen erneuert werden.**
Das dauert, aber wir arbeiten daran.
- **Es soll ein Plan für Wasser in der Stadt geben.**
Das hilft bei Dürre und bei Starkregen.
- **Die Wärme aus dem Holzkraftwerk soll genutzt werden.**
Sie heizt Häuser über ein Leitungsnetz.
- **Die Stadt bereitet sich auf Notfälle vor.**
Es soll Notunterkünfte und Strom-Notversorgung geben.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Mobilität bedeutet: Wie Menschen von einem Ort zum anderen kommen.

- **Es soll ein durchgehendes Radwegenetz geben.**
Schulen und öffentliche Gebäude sind sicher erreichbar.
- **Die Friesenstraße wird zur Fahrradstraße.**
Sie wird an den Fahrradschnellweg angebunden.
- **Ein Bürgerbus soll im Stadtgebiet fahren.**
Er hilft älteren Menschen und Menschen ohne Auto.
- **An zentralen Orten gibt es Parkplätze nur für Rentnerinnen und Rentner.**
So bleibt die Teilhabe am Stadtleben gesichert.
- **In Wohngebieten gilt öfter Tempo 30.**
Das macht die Straßen sicherer.

SPORT UND FREIZEIT

- **Das Hallenbad und das Freibad werden neu gebaut oder saniert.**
Vereine, Schulen und Betriebe werden eingebunden.

STADTBILD UND LEBENSQUALITÄT

- **Es soll einen Plan für alle Brücken geben.**
Er legt fest, wie Brücken aussehen sollen.
- **Die Stadt hilft Anwohnern beim Laub von Stadtbäumen.**
Das soll praktisch und kostengünstig sein.
- **Am Friedhof entsteht ein ruhiger Ort zum Innehalten.**
Dort kann man gedenken und verweilen.

● UND WAS IST MIT WIRTSCHAFT?

Wirtschaft bedeutet: Betriebe, Arbeit und Geld in der Stadt.

Eine lebendige Stadt ist gut für die Wirtschaft.

Gute Schulen und schöne Orte locken Fachkräfte und Familien an.

- **Papenburg soll kinder-, klima- und fahrradfreundlich sein.**
Das lockt Menschen an, die hier leben und arbeiten wollen.
- **Schöne Kanäle, Museumsschiffe und Hausboote machen Papenburg attraktiv.**
Tourismus bringt Geld in die Stadt.
- **Leerstehende Flächen sollen genutzt werden.**
Wer in die Höhe baut, bekommt günstigere Gewerbeflächen.
- **Städtische Aufträge sind für lokale Betriebe direkt in der Papenburg-App sichtbar.**
Das hilft kleinen und mittleren Firmen.
- **Betriebe in Gewerbegebieten sollen voneinander profitieren.**
Zum Beispiel durch gemeinsame Energieversorgung.
- **Papenburg ist die Kräuterhauptstadt Deutschlands.**
Die Gartenbau-Betriebe sollen besser unterstützt werden.
- **Wenn Frauen einfacher arbeiten können, hilft das der ganzen Wirtschaft. Dafür brauchen wir gute und günstige Kinderbetreuung.**
- **Der Hafen von Papenburg soll besser genutzt werden.**
Wir schauen gemeinsam, welche Chancen er bietet.

IMPRESSUM

**SPD Papenburg-
Aschendorf**

Vertreten durch Ana Lillotte-Stanković
Lokalgeschäftsstelle Meppen
Lathener Str. 15a
49716 Meppen